

MÖCHTEN SIE SICH FÜR  
SOS-KINDERDORF ENGAGIEREN?  
WIR BERATEN SIE GERNE.  
TELEFON: 031 979 60 60.

## «UNENDLICH VIEL GESCHENKT AN ERFAHRUNG UND GEFÜHLEN»

Der Swiss Student Fund for Children Empowerment führt in SOS-Kinderdörfern medizinische Projekte durch



Zähneputzen kann Kindern durchaus Spass machen.

**Die medizinische und zahnmedizinische Versorgung in Entwicklungsländern ist oft rudimentär. Es fehlt an der notwendigen Ausbildung sowie an Medikamenten, Material und Infrastruktur. Zahnärzte, Ärzte und Studenten aus der Schweiz führen deshalb medizinische Einsätze in SOS-Kinderdörfern durch.**

«Es ist eindrücklich, mit den Kindern zu arbeiten. Die meisten sind sehr tapfer und wollen nicht einmal eine Anästhesie», sagt Claudio Steiner, Schweizer Arzt und Zahnarzt, der dieses Jahr im SOS-Kinderdorf San Cristóbal im Einsatz war. «Ihre Herzlichkeit und das Vertrauen sind bemerkenswert – vor allem, wenn man bedenkt, wie viel Tragisches unsere kleinen Patienten erlebt haben.» In wirtschaftlich schwächer entwickelten Ländern mangelt es oft an angemessener medizinischer Versorgung. Die medizi-

nische Ausbildung ist unzureichend, und vielen Ärzten fehlt es an Medikamenten und Geräten. Deshalb führt der Verein Swiss Student Fund for Children Empowerment (SSFCE) in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich seit zwei Jahren medizinische Projekte in SOS-Kinderdörfern in Lateinamerika und der Karibik durch. Dabei sind die Volontäre – Ärzte, Zahnärzte sowie Medizin- und Zahnmedizinstudenten – einige Wochen unentgeltlich im Einsatz. In dieser Zeit behandeln sie die Kinder zusammen mit dem ansässigen Arzt und dem Zahnarzt, damit diese die Versorgung nach dem Ende des Projekts übernehmen können.

### EIGENSTÄNDIGE VERSORGUNG ALS ZIEL

Gleichzeitig wird mit Spendengütern aus der Schweiz im Wert von jeweils einigen zehntausend Franken eine eigene Klinik vor Ort errichtet, die dem lokalen Medizinalpersonal

übergeben wird. «Die eigenständige Versorgung durch die Errichtung einer Klinik, der Wissensaustausch mit den lokalen Ärzten und die Präventionsarbeit bei den Kindern fördern die Eigenständigkeit und stärken die Leute vor Ort», sagt der Zahnarzt und Vorstandspräsident Stephan Baumgartner.

In San Cristóbal beispielsweise wurde ein Behandlungszimmer mit einem mitgebrachten Lehnstuhl und dem notwendigen Praxisinventar eingerichtet. Zudem installierten die Mediziner ein Stromaggregat und stellten eine Apotheke mit Medikamenten auf. Die Projekte werden finanziert durch Spenden und Firmenkooperationen. Getragen wird das Hilfswerk von den Medizinerinnen vor Ort und Mitarbeitern in der Schweiz, die für das Projektmanagement und die Spendenbeschaffung zuständig sind.

### INTENSIVE ARBEITSEINSÄTZE

Die Arbeit während der Einsätze ist intensiv. Von acht Uhr morgens bis acht Uhr abends behandeln die Volontäre die Kinder. «Danach wurden wir jeden Abend in ein Familienhaus im SOS-Kinderdorf eingeladen, um mit der Mutter und den Kindern zu essen», berichtet der Schweizer Medizinstudent Christoph Dubler, der einen Einsatz in Guatemala leistete.

Nach dem Essen füllen die Projektmitarbeiter bis um elf oder zwölf Uhr nachts Krankengeschichten aus. Doch die harte Arbeit lohnt sich: «Durch einen solchen Einsatz bekommen wir unendlich viel geschenkt an Erfahrung und Gefühlen», meint der Arzt Gilles Nespeca. Und zum Abschied beschenken die Kinder aus dem SOS-Kinderdorf die Ärzte mit selbst gemalten Zeichnungen, Briefen und Stofftieren.

Im nächsten Jahr werden zwei weitere Einsätze in SOS-Kinderdörfern durchgeführt. Mehr zu diesen Einsätzen sowie über die Arbeit der Ärzte und Studenten ist auf der Website des SSFCE zu erfahren:

[www.swiss-student-fund.ch](http://www.swiss-student-fund.ch)

